

Offizier als Folterknecht

Posen und Kommerellen unter dem Terror polnischer Truppen

In Posen und in Westpreußen läßt die dort im Quartier liegende polnische Soldateska ein furchtbares Schreckensregiment aus.

Bei den Hausdurchsuchungen, die bei Volksteutschen im Kreise Bromberg durchgeführt wurden, wurden zwei Angehörige der deutschen Volksgemeinschaft, die das Verhalten der Soldaten bei den Hausdurchsuchungen beanstandet hatten, von einem Offizier gezwungen, mit dem Gesicht zum Baum an der Straße niederzuknien.

Zur Kreise Schubin wurde ein volksdeutscher Bauer, der sich weigerte, der Ortsgruppe des polnischen Roten Kreuzes beizutreten, von einem Offizier verhaftet und in eine Militärgefängnis geschleppt. Hier wurden ihm die Hände auf den Rücken gebunden, worauf ihn der Offizier persönlich brutal mißhandelte. Der deutsche Bauer wurde erst 24 Stunden später mit schweren Verletzungen aus der Haft entlassen.

Die Deutschen in Polen sind in ihrer Bewegungsfreiheit bereits derart eingeschränkt, daß nur ein Bruchteil der täglichen Vorfälle zur Kenntnis weiterer Kreise gelangt.

Frauen und Mütter als Geiseln

Kleiner Grenzverkehr in Ostoberschlesien gesperrt

Der kleine Grenzverkehr von Polen nach Ostoberschlesien, dem Proletariat und der Elmasel ist seit vollständig unterbrochen worden, der Versuch eines Grenzübertritts zieht die Entschädigung des Grenzübertritts durch die Polen nach sich, was in den meisten Fällen Verlust der Arbeit bedeutet.

Besonders im Teschener Gebiet werden Volksteutsche in großer Zahl verhaftet und ins Landesinnere verschleppt. Dabei sind Verschimpfungen und schwere Mißhandlungen an der Tagesordnung. Mit Vorliebe werden Frauen und Mütter aus reicheren deutschen Familien als Geiseln herausgegriffen. Auch ältere Personen werden nicht geschont. So wurde in Rawitz ein 60jähriger Buchbindermeister als Geißel für seinen im Reich geflüchteten Sohn festgehalten. Selbst halbwüchsige deutsche Mädchen sind vor den Deutschen nicht sicher.

Besonders zahlreich sind die Verhaftungen deutscher Taxen. So wurden in Bismarckhütte und in Königshütte im Verlauf eines Tages 30 Taxen verhaftet und in Polizeiwagen mit unbekanntem Ziel ins Landesinnere abtransportiert.

Dieser offene Terror wird von schärfstem Gesinnungsterror begleitet. Auf vielen ostoberschlesischen Straßen wurden sämtliche Arbeiter ohne Unterschied der Nationalität bei Androhung freierwilliger Entlassung gezwungen, sich für Polen zu erklären.

Jagd auf NS-Mitglieder

100 Angehörige der Auslandsorganisation der NSDAP verhaftet

Ganz besonders haben es die Polen auf Mitglieder der Auslandsorganisation der NSDAP abgesehen, von denen bereits über 100 verhaftet worden sind.

Ein polnischer Leiter der NSDAP, darunter ein Kreisleiter und acht Ortsgruppenleiter, wurden ins Innere des Landes verschleppt; niemand weiß, wo sie sich heute befinden. Die polnischen Behörden haben nicht einmal den Angehörigen Auskunft über deren Verbleib. Von fünf Ortsgruppenleitern vermutet man, daß sie in Warschauer Gefängnissen sind, von allen anderen fehlt jede Spur, so daß die Angehörigen auf alles gefaßt sein müssen.

Danziger Eisenbahner in Polen festgehalten

Der Danziger Staatsanwältliche Kommissar Franz Meron aus Danzig-Libau begab sich am 14. August zu seiner Dienststelle, um einen Güterzug nach Groß-Polskapel (Pommern) zu übernehmen. Er ist von dieser Fahrt durch den Fortwider nicht zurückgekehrt. Es verlautet, daß er in Sirebitin festgehalten sein soll.

Die Vernichtung des deutschen Grundbesitzes

Die eben erst von der polnischen Presse angekündigte Verordnung zur Vernichtung des deutschen Grundbesitzes ist bereits in amtlichen Beschlägen veröffentlicht worden und damit in Kraft getreten. Die Verordnung trägt deutlich den Stempel einer Ausnahmeverordnung gegen deutschen Grundbesitz. Man will die deutsche Volksgemeinschaft mit allen Mitteln zerschlagen. Selbst Muttergüter, die bisher im Interesse der landwirtschaftlichen Erzeugung von der Zwangsparzellierung ausgenommen waren, werden jetzt von der Zwangsparzellierung miteingezogen. Da jedes Rechtsmittel ausgeschloffen ist, hat der zuzulassende Weltmarkt unbeschränkte Vollmacht, den deutschen Besitz in polnischen Staatsbesitz überzuführen. Damit wird die Brutalität, mit der man gegen das Deutsche vorgeht, ganz offensichtlich.

Wahlstimmung bei den Polen

Der polnischen Bevölkerung in Ostoberschlesien hat sich eine regelrechte Wahlstimmung bemächtigt. Sie handelt Lebensmittel und alle anderen Artikel, die für den täglichen Bedarf nur irgendwie in Frage kommen, um „im Kriegsfall“ eingedeckelt zu sein. Die Auswirkungen sind naturgemäß ein ständiges Steigen der Preise und die Verknappung einer Reihe von Artikeln des täglichen Bedarfs. Regierungsbürokraten und andere führende Männer des Polentums in Ostoberschlesien schaffen in aller Eile ihre Familien ins Innere des Landes, räumen für diesen Abzug sowie Möbel und fuchen alles Wertvolle, wie z. B. Silber usw., sicherzustellen.

Das Wirtschaftsleben in Ostoberschlesien wird weiterhin auf das empfindlichste von dem allgemeinen Geldmangel beeinträchtigt. Es ist nicht möglich, mit Banknoten zu zahlen, da einfach niemand in der Lage ist, selbst auf einen 20-Stück-Schein das nötige Kleingeld herauszugeben.

Polnische Jagd auf Ukrainer

Kinder von Polen zu Tode geprügelt — Bewohner ganzer Ortschaften in die Wälder geflüchtet

Zu der Volkswirtschaft Larnapol in Ostgalizien sind im Auge der jetzt durchgeführten Massenverhaftungen von Ukrainern fünf Ortschaften des Bezirks Zborow von Truppen des berüchtigten Grenzschutzkorps noch dem Muster der bekannten polnischen „Sajzifizierungen“ heimgesucht worden. Beim Herannahen der Volksgemeinschaft waren die Bewohner der fünf Ortschaften in die Wälder geflüchtet.

Zur Bewachung der Häuser hatten sie nur einige Kinder zurückgelassen, die sie gegen die Brutalitäten der Polizei geschützt glaubten. Die im Ort verbliebenen Kinder wurden aber von der Polizei so furchtbar verprügelt, daß eines von ihnen am folgenden Tag starb und drei weitere in hoffnungslosem Zustand danielerliegen. Einige Mädchen im Alter von 12 bis 13 Jahren wurden von den Polizisten verzwangslicht. Zahlreiche Häuser wurden verbrannt. Die Polizei hat die Einrichtungen der Häuser verwüstet und die Lebensmittel in den Vorratsräumen vernichtet.

Aus unserer Heimat.

(Nachdruck der Zeitungsberichte, auch aus jugoslawischen, verboten.)

Wilsdruff, am 19. August 1939.

Sprach des Tages

Die modernen Kriege machen viele Menschen unglücklich, solange sie dauern, und niemanden glücklich, wenn sie vorüber sind. Goethe.

Jubiläum und Gedenktag

20. August

1228: Der Landeshochscholast Georg von Brundberg in Mindelheim gest. — 1914: (bis 22.) Schlacht in den mitleren Vogesen. — 1914: Siegreiche Schlacht in Lodringen (Kronprinz Rupprecht von Bayern). — 1915: Einnahme von Nowo-Georgiewsk (Moskau) durch die Deutschen unter General von Beseler. — 1917: (bis 27.) Abwehrschlacht bei Verdun.

21. August

1889: Der Dichter Adelbert v. Chamisso in Berlin gest. 1927: Dritter Reichsparteitag der NSDAP in Nürnberg.

Sonne und Mond:

20. August: S.-M. 4.49, S.-M. 19.18; M.-M. 11.51, M.-M. 21.33
21. August: S.-M. 4.51, S.-M. 19.16; M.-M. 12.01, M.-M. 22.09

Erster Sonntag daheim

Die schönen Tage des Ferienurlaubes haben nun schon für die ersten ein Ende genommen. Die Jäger bringen schon wieder Heimleber in die Heimat, und man muß sich daran gewöhnen, wieder in den Alltag mit seinen Pflichten eingespannt zu werden. Mit seinem Heidegedäch hat man aber auch eine Menge schöner Erinnerungen mit nach Hause gebracht.

Die Erlebnisse fröhlicher Ferientage klingen noch lange nach. Besonders am ersten Sonntag, den man wieder daheim verbringt, trifft man sich mit seinen guten Freunden, da hebt ein Erzählen an, das die Reize noch einmal lebendig werden läßt, zumal die Berichte durch die Photos unterstützt werden, oder die eine Ferienreise heute gar nicht mehr zu denken ist. Da merkt man erst, wie herrlich schön unser liebes Vaterland ist. Es gibt keinen Volksgenossen mehr, der von den Freunden des Reisens ausgeschlossen wäre, von den Vampfen an, die im Sommerlager frohe Tage der Kameradschaft verbrachten, denen durch die Reisen mit „Kraft durch Freude“ erhebnisreiche Wochen der Erholung geschenkt wurden, die sie sonst nicht so leicht gehabt haben würden.

Diese Stimmung, die wir mitgebracht haben, sollen wir uns recht lange erhalten, schöpfen wir aus ihr doch wieder neue Kraft für unsere Arbeit. Mit den Erinnerungen verknüpfen wir bereits neue Pläne für das nächste Jahr. Das ist recht so. Wer jetzt schon daran denkt und mit dem Tag der Rückkehr mit dem Spaten für den nächsten Urlaub beginnt, wird sich im nächsten Jahre noch weitergehende Urlaubswünsche erfüllen können. Urlaubswünsche, die gerade bei dem sonnigen Austausch der Kameraderinnerungen aufsteigen, denn jeder glaubt, daß seine Reise gerade die höchste gewesen sei. Damit ist aber auch zugleich der volle Erfolg des diesjährigen Urlaubs erwiesen, und in diesem Sinne grüßen wir alle Heimkehrer dieser Tage.

Marktkonzert der Stadtkapelle Wilsdruff

Sonntag, den 20. August, von 11 bis 12 Uhr.

Programmfolge:

1. „Regen Gondor“, Marsch von R. Heiniß.
2. Ouvertüre z. Op. „Zur und Zimmermann“ von A. Vorhing.
3. „Großer Rurfürst“, Reitermarsch von E. v. Simon.
4. „Wiener Blut“, Walzer von J. Strauß.
5. „Kunst Du das Land“, Romanze a. d. Op. „Mignon“ von A. Thomas.
6. „Fingling, Fingling, dumtota“, Soldatenlied und Marsch von F. Riel.

Am morgigen Sonntag werden dringend Erntehelfer gebraucht. Aller Voraussicht nach hält das Wetter heute und auch morgen aus, so daß insbesondere der morgige Sonntag zum Einschneiden des Getreides benutzt werden muß, das nun schon zwei Wochen und länger auf den Feldern in Puppen steht. Es drängt bei der unbestimmten Wetterlage umso mehr, da werden Helfer dringend benötigt, keine Hand ist zuviel. Volksgenossen, es ist Pflicht eines jeden, hier einzuwirken und zu helfen. Meldungen nimmt das Organisationsamt der NSDAP, Pa. Curt Richter, noch heute entgegen.

Der 25. Jahrestag wurde im ganzen deutschen Vaterlande bei Landsturm ausgerufen. Alle wehrfähigen Männer vom 17. bis 45. Lebensjahr wurden zur Meldung bzw. zum Einrücken bei den Bezirkskommandos aufgefordert. Nachdem der letzte Zweifel über die Absichten der Feinde auf Vernichtung Deutschlands beseitigt war, steigerte sich mit den Gefühlen gerechter Empörung namentlich das heimtückische Spiel Englands der Wille zur Wehr- und Einsatzbereitschaft im ganzen Volk zu fanatischer Leidenschaft. Der Ansturm der Kriegsfreiwilligen war in diesen Tagen besonders charakteristisch. Die militärischen Meldestellen waren ihm zeitweilig nicht gewachsen. Es gab viele junge Leute, die tagelang im Lande von einer Garnisonstadt zur anderen zogen, um endlich doch als Kriegsfreiwillige angeworben zu werden. Bezeichnend für diesen damaligen Geist ist nachstehendes Gedicht, das eine wahre Begebenheit bei einem Meldeamt in Köln am Rhein illustriert und in der Heimatzeitung zu lesen war: „Ein junger Kämpfer, 18 Jahr — steht im Wartgebäude — der Stabsarzt sagt ihm klipp und klar: — „die Brust ist viel zu eng! — „Für eine Kugel breit genug“ — sagt led der junge Soldat — „und wenn es Gott im Himmel will — auch für ein Eisern Kreuz.“

Neues Wahlamt in Burthardswalde, Kreis Meissen. Der Präsident der Reichspostdirektion Dresden teilt mit: Am Dienstag, dem 22. August 1939, um 13 Uhr wird in Burthardswalde, Kreis Meissen, der Fernsprechwählendienst aufgenommen. Von diesem Zeitpunkt an gelten im Ort Burthardswalde neue dreistellige Rufnummern. Sie sind bereits im neuen Amtlichen Fernsprechbuch — Ausgabe Februar 1939 — unter Burthardswalde auf S. 246/247 in eckigen Klammern angegeben. Auf S. 5 enthält das Amtliche Fernsprechbuch auch die Anweisung zur Benutzung des Fernsprechers. Allen Teilnehmern des Ortanges Burthardswalde ist eine besondere Benutzungsanweisung für die Fernsprechschlüssel und den Gebrauch der Nummernscheibe zugeföhrt worden. Es wird empfohlen, sich mit der Anweisung gleich vertraut zu machen. Bis zum Erscheinen der nächsten Ausgabe des Amtlichen Fernsprechbuches werden im Fernverkehr auch die noch unter der alten Nummer verlangten Gespräche ordnungsmäßig ausgeführt werden. Zur Anmeldung von Ferngesprächen und zur Ausgabe von Telegrammen nach auswärts müssen die Teilnehmer die Nummer 108 wählen.

Der Fischreichtum in der Wilden Sau vor 50 Jahren

Vor 50 Jahren ließ der Sächsische Landesfischereiverein durch den Direktor der Meißner Landwirtschaftlichen Schule Untersuchungen über die Fischereiverhältnisse in den sächsischen Gewässern anstellen. Im Jahre 1887 und 1888 hatte derselbe die rechts- und linksseitigen Zuflüsse und dabei auch die „Wilde Sau“ einer eingehenden Untersuchung unterzogen, und seine Feststellungen in dem folgenden in unserer Zeitung am 16. August 1889 veröffentlichten Bericht niedergelegt:

Die Wilde Sau entspringt in Braunsdorf oberhalb Grumbach bei Wilsdruff, nimmt nach kurzem Lauf die Pohrdorfbach auf, welcher ihr ziemlich viel Wasser zuföhrt, so daß der Fluß schon oberhalb Wilsdruff verhältnismäßig wasserreich ist, durchfließt den tiefliegenden Teil genannter Stadt, geht dann in einem an Naturschönheiten reichen Tale weiter, dabei die Fluren der Ortshausen Sachsdorf, Klipphausen usw. berührend, und mündet unterhalb Bauernhuf auf Wildberoeer Flur in die Elbe. Die Wilde Sau enthält in der Hauptsache nur Forellen (vergleiche weiter unten „die Fischfauna“), doch kommen auch noch andere Fischarten in ihr vor, während die Krebse in derselben seit mehreren Jahren vollständig verschwunden sind. Die sogenannte Wilde Sau ist während des Sommers fast überall wasserleer; der freie Verkehr der Fische untereinander wird durch im Ganzen 12 Stauwerke gehemmt, welche jedoch fast sämtlich bei einigermaßen hohem Wasserstande alle für wertvollere Fischarten übersteigbar sind.

Das erste Wehr befindet sich vor der Grumbacher Mahlmühle, ihm folgen die drei Wilsdruffer Wehre (vor der dorigen Rats-, Hof- und Faustmühle), je 3 Wehre in Sachsdorf und Klipphausen und 2 Wehre in Constappel. Das letzte Wehr vor dem Einfluß der Wilden Sau in die Elbe ist das vor der sogenannten Großen Mühle in letztgenanntem Orte. Sämtliche Wehre haben geeigneten Abzug, eine Böschung von Stein, die meist mit Gras bewachsen ist, und sind zwischen 2 und 6 Meter lang und 1—2 Meter hoch. Aufstöße an den Wehrkronen sind nicht vorhanden; die Wehröffnungen fehlen. Das höchste und längste Wehr ist das vor Lehmannsmühle in Klipphausen. Sämtliche Wehre legen im Hochsommer den Hauptwasserlauf (die „Wilde Sau“) fast vollständig trocken. Da ferner im Frühjahr der Fluß sehr reichend zu sein pflegt, so sind sämtliche Wehre mehr oder minder in nicht gutem Zustande, wodurch der Aufstieg der Forellen im Herbst zur Laichzeit wesentlich behindert wird. Industrielle Anlagen und Mühlen gibt es an der Wilden Sau im Ganzen 17, von denen 13 die Wasserkraft benutzen und sämtlich oberflächliche Räder besitzen. Von diesen 13 industriellen Anlagen und Mühlen sind 11 Mahlmühlen, resp. Mahl- und Schneidemühlen, 1 Gipsmühlmühle und 1 Möbelschleierei. Unter den 4 übrigen Etablissements, welche noch in Betracht kommen, sind zwei Leimfabriken und 1 Gerberei und Brauerei. Vorkehrungen, welche verhindern sollen, daß die Fische ins Getriebe geraten, waren an sämtlichen vorgenannten 13 Etablissements, welche die Wasserkraft benutzen, getroffen und wurde über deren etwaige schlechte Beschaffenheit Klage nirgends geführt. Verunreinigungen in der Wilden Sau kommen nur in und unterhalb der Stadt Wilsdruff vor und werden veranlaßt durch die dort befindliche Gerberei, Brauerei und die eine Leimfabrik, während die andere Vorkehrungen getroffen hat, daß die Efluvien aus ihr nicht in den Fluß gelangen können. Die Verunreinigungen beginnen an der Wilsdruffer Ratsmühle und lassen sich bis zur Sachsdorfer Hohlwiesmühle, wenn stark aufsteigend, noch weiter flussabwärts bis nach Klipphausen hin, verfolgen. Ueber die Fischfauna ist folgendes zu berichten: Der Lachs kommt in der Wilden Sau nicht vor und ist auch in früherer Zeit nicht in ihr beobachtet worden. Dagegen finden wir in derselben noch heute den Aal. Derselbe geht aber nur bis zur ersten Mühle, der sogenannten Großen Mühle, in Constappel hinauf, da er von hier aus nicht weiter kann wegen der Wasserleere im Hauptwasserlaufe. Von sonstigen wertvolleren Fischarten finden wir in der Wilden Sau in erster Linie noch die Bachforelle, sodann Karpfen, Schleien, Barben, Aalraupen, Hechte, Barsche und Döbel. Außerdem Schmerlen und Färigen. Von der Quelle bis zur Ratsmühle in Wilsdruff gibt es nur Forellen, von da an flussabwärts außer Döbel, Karpfen und Schleien, welche letztere beide Fischarten nicht selten aus Leichen in den Bach überstehen, dann von der Reudemühle an bis Constappel in der Hauptsache wieder nur Forellen und Döbel und unterhalb der großen Mühle in Constappel dazu noch außerdem Hechte, Barben, Aalraupen und

NSDAP. Wilsdruff

Wochenplan

20. 8. Pol. Leiter, PAZ-Walter, SA und SA: bei schönem Wetter Einlay aller zur Erntehilfe. Nähere Anweisungen ergeben durch das Organisationsamt am Sonntagabend nachmittags.
21. 8. PAZ: Betriebsleiter und Betriebsobmänner Besprechung in der PAZ-Meisterei.
22. 8. Pol. Leiter und PAZ-Walter: Sport 19.30 Uhr Bob. Außerdem wurden gemeldet:
22. 8. Freiw. Feuerwehr: 19.30 Uhr Dienst.
22. 8. DRA. Bereitschaft m. 19.30 Uhr Geländebübung.

NSDAP. Ortsgruppe Klipphausen

24. 8. Dienstbesprechung aller Pol. Leiter, Zellenwaller und Blockwaller der NSDAP und aller Parteimitglieder der PAZ. 20 Uhr Gasthof Klipphausen.